

# Kander im Nidersimmental

## Damit die Fische den Weg finden

**Kurz vor der Mündung der Simme im Nidersimmental sollen in der Kander aufgelöste Blockrampen sechs Betonschwellen ersetzen und dabei den Fischen den Aufstieg aus dem Thunersee ermöglichen.**

Guido Lauper

Publiziert: BOM, 28./29.07.2020, 20:30

Unter der Trägerschaft der Schwellenkorporation Wimmis hat die Kissling + Zbinden AG ein Projekt im Wasserbaubewilligungsverfahren ausgearbeitet, das derzeit in Spiez, Wimmis und Erlenbach aufliegt. Das Büro «Impuls AG – Wald, Landschaft, Naturgefahren» erstellte den umfangreichen Bericht zum Lebensraum, zu den geschützten Arten und den projektintegrierten Massnahmen. Vor allem im Bereich Naturschutzgebiet Augand. Das Projekt gilt als erste Massnahme der kantonalen Revitalisierungsplanung der Kander in den Jahren 2016 bis 2035.



Oberhalb der Mündung der Simme (links) werden in der Kander sechs Betonschwellen durch aufgelöste Blocksätze ersetzt, die den Fischeaufstieg ermöglichen und den Hochwasserschutz verbessern.

Foto: Guido Lauper

Der Bauabschnitt reicht von der Simmemündung 300 Meter flussaufwärts bis zur Strassenbrücke der Nitrochemie. Er beinhaltet die Längsvernetzung der Kander über sechs Betonschwellen mit der Seeforelle als lokaler Fischart. Dazu kommen die Ökobilanzierung der Lebensräume und die Sicherstellung des Sohlenfixpunktes im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz für Bauten in Ufernähe. Vier der sechs ab 1971 erbauten Schwellen sind beschädigt. Zerstört oder erodiert sind im Perimeter auch einzelne Uferabschnitte.

## **Weiche Bauwerke für natürliches Landschaftsbild**

Aufgelöste Blockrampen als Ersatz der Betonschwellen gelten als weiche Bauwerke. Sie fügen sich gegenüber konventionellen Bauten nebst dem ermöglichten Fischaufstieg natürlich ins Landschaftsbild ein. Zudem zeigen sie gemäss Projektbeschreibung ein «gutmütigeres Verhalten im Überlastfall und kollabieren nicht, falls einzelne Blöcke herausgerissen werden».

Für den Geschiebehaushalt der Kander werden keine Nachteile erwartet. Die Dimensionierung der Blocksatzhöhe entspricht der Annahme eines Hochwassers, wie es einmal in 100 Jahren erwartet wird.

915 Quadratmeter werden definitiv gerodet, temporär 3974 Quadratmeter.

Als strömungsberuhigte Rückzugsbereiche für Fische am Ufer dienen vereinzelte Blockhaufen mit eingebauten Wurzelstöcken im Unterwasserbereich. Oberhalb des Blocksatzes sollen Asthaufen, Wurzelstöcke, Steinlinsen und -haufen die Uferböschung reptilienfreundlich gestalten.

Zur Verwirklichung des Projektes sind definitive Rodungen von 915 Quadratmetern und temporäre Rodungen von 3974 Quadratmetern vorgesehen. Von Letzteren werden 289 Quadratmeter in Erlench ersetzt.

## **Spiez und Wimmis teilen sich die 3,94 Millionen Franken**

Die errechneten Gesamtkosten von 3,94 Millionen Franken teilen sich die Gemeinden Spiez und Wimmis mit Investitionskrediten, die nach Bauabschluss grösstenteils von Bund und Kanton abgegolten werden. Für den Unterhalt dieses Flussabschnittes zeichnen künftig die Schwellenkorporation Wimmis und die Gemeinde Spiez verantwortlich. Die Bauarbeiten sind in der Niederwasserperiode von September 2021 bis April 2022 geplant.





Blick von der Brücke der Nitrochemie Kander abwärts, wo anstelle der Betonschwellen aufgelöste Blocksätze den Fischaufstieg ermöglichen und den Hochwasserschutz verbessern sollen.

Foto: Guido Lauper

Die Erschliessung für die baulichen Massnahmen erfolgt von der rechten Uferseite der Kander über das bestehende Wegnetz Spiezwiler-Betonstrasse-Nitrochemie. Um Zwischentransporte zu reduzieren, wird vorhandenes beziehungsweise zu verschiebendes Material vor Ort gelagert. Geräte und gefährliche Stoffe werden ausserhalb des Überflutungsbereichs deponiert. Wobei die kantonale Gewässerschutzkarte im Projektperimeter keine Grundwasserschutzzonen enthält.

Das öffentliche Wasserbaugesuch mit Waldrodung liegt bis zum 14. August in den Bauverwaltungen der Gemeinden Spiez, Wimmis und Erlenbach auf.